15. Solothurner Kirchenmusikwoche 2018

Kirchenmusik von A bis Z

Vom 7. bis 13. Oktober fand im Benediktinerkloster Mariastein die Solothurner Kirchenmusikwoche statt. Wer die folgenden Erlebnisberichte liest, spürt: Die rund 70 Erwachsenen sowie die 50 Kinder und Jugendlichen erlebten Tage, die eine Wirkkraft entfalteten, die im besten Wortsinn nachhaltig – oder besser: nach-hallend – ist (ca).

Im Zentrum der diesjährigen *Solothurner Kirchenmusikwoche* stand die Vertonung des 42. Psalms von Felix Mendelssohn Bartholdy: «Wie der Hirsch schreit…» Die Leitung des Gesamtchores hatte Christoph Honegger in fachkundiger und humorvoller Weise inne. Jeweils zu Beginn des Tages wurde das Morgenlob im Chor der Basilika gefeiert. In den sieben Feiern waren die sieben Sakramente wie ein roter Faden erkennbar.

Wachrütteln – festlich feiern

Nach dem Morgensingen unter der bewährten Leitung von Vreni Winzeler waren auch die letzten müden Glieder wachgerüttelt. Der festliche Schlussgottesdienst war eine bunt farbene Feier, in welcher alle Teilnehmenden sowie die feiernde Gemeinde einbezogen wurden. Nebst dem genannten Werk von Mendelssohn fanden im Gottesdienst auch deren drei weitere Platz, und zwar aus der Feder von P. Ambros Stierlin und P. Leo Stöcklin – beides Komponisten aus dem *Kloster Mariastein*. Alexander Schmid stellte hierfür seine privaten historischen Musikinstrumente zur Verfügung. Hauptzelebrant des festlichen Schlussgottesdienstes war Abt Peter von Sury. Ihm und der ganzen Klostergemeinschaft, insbesondere Pater Armin Russi, sei ein herzliches Dankeschön für die Gastfreundschaft und das Willkommensein im Kloster ausgesprochen.

Kinder & Jugendliche

Es war eine besonders grosse Freude, dass über 50 Kinder und Jugendliche mit von der Partie waren. Sie thronten hoch über *Mariastein* in der Burg. Viele von ihnen konnten freundschaftliche Kontakte knüpfen – auch über Bistumsgrenzen hinaus. Sie sind es, die die Zukunft der Kirchenmusik und unserer Chöre mitgestalten. Kirchenmusikwochen können hierfür einen wertvollen Beitrag leisten. Ein grosser Dank gilt dem ganzen Lagerleitungsteam mit Hansjörg Fischer an der Spitze.
Als «Mädchen für alles» fungierten Simon Haefely und Udo Zimmermann im Hintergrund: Sie waren stets um das Wohl der Teilnehmenden besorgt.
Udo Zimmermann

Popmusical «Weltwechsel»

Eine spannende Musicalaufführung erlebten die Besucher in der vollbesetzten Basilika des *Klosters Mariastein*. Über 30 Kinder bereiteten sich unter der Leitung von Simone Küpfer, Marija Runje und Christoph Mauerhofer während dieser Woche mit viel Begeisterung auf den Auftritt vor. Es war unglaublich, wie innerhalb der wenigen Tage kleine und grosse Rollen, Solos und Tänze einstudiert wurden. Die Kinder präsentierten das Popmusical «Weltwechsel» von Theo Eissler, in dem die jungen Musicaldarsteller die Erfahrungen von Tom, der auf der dunklen Seite dieser Welt zu Hause ist, vorstellen. Dennoch lernt Tom in dem Stück den Königssohn kennen, welcher die Räuber der dunklen Seite handlungsunfähig macht, wann immer er auftritt. Die spannende Geschichte berührte – und erinnerte eindrucksvoll an die Liebe Gottes zu uns Menschen. Mit fetzigen Liedern, Raps und Tänzen, begleitet von einer kleinen Band, schafften es die Kinder die Besucher zu beeindrucken.
Simone Küpfer

Was haben…

… zwölf Ukulelen, Djemben und Vreni Winzeler gemeinsam? Sie hauen uns vom Hocker! So geschehen im Jugendchor der *Solothurner Kirchenmusikwoche*.
Die Begeisterung der Jugendlichen für das Singen und Musizieren war ihnen ins Gesicht geschrieben. Unglaublich, was die jungen Menschen in einer Woche zustande brachten. Das Erarbeitete mündete in eine stimmungsvolle Jugendkomplet mit anschliessendem Konzert. Songs wie unter anderem «Rhythm of life», «Under the sea», «Diamonds in the sky» und der «Four Chord Song» hat uns alle begeistert. Die Jugendkomplet hat uns aufgezeigt, dass Liturgie Jugendliche ansprechen und begeistern kann, sofern sie lebendig gefeiert wird. Ein grosses Dankeschön an Vreni und Anna Barbara Winzeler für die tolle Arbeit!
Udo Zimmermann

SMS aus dem Orgelatelier

1. Eine gute Vorbereitung ist die Basis für die gegenseitige Bereicherung. Die Schwierigkeit, «aus dem Stand heraus» an einer unbekannten Orgel zu spielen, wirkt an-

Impressionen von der 15. Solothurner Kirchenmusikwoche 2018

fänglich etwas frustrierend. Doch geht es hauptsächlich darum, die «Musik» zu erarbeiten. Fehlerfreiheit ist hier nicht verlangt.
2. In der Praxis dürfte dem liturgischen Orgelspiel eben so viel Beachtung geschenkt werden wie der Erarbeitung von Chorälen und Solostücken. Die spontane Entwicklung einer Melodie in Phrasen, ganz nach dem Bedürfnis und ohne Annotationen spart viel Zeit in der Vorbereitung.
3. Die erhaltenen Impulse vermitteln viele Aha!-Momente und unterhaltsame Augenblicke; sie können nun weiterentwickelt werden.
4. Matthias Wamser und Dieter Hubov führen uns meisterhaft: Wir orgeln an allen Klippen vorbei durch Romantik, liturgisches Orgelspiel, Improvisationen und NGLs.
Es waren tolle Tage! Für mich wird die Teilnahme an einer Kirchenmusikwoche zur musikalischen Routine werden.
Jost Otto Schnyder

Einmalig spezielle Musik

Auch dieses Jahr hat Pater Armin Russi, Organist und Leiter der Choralschola im *Kloster Mariastein* und Dozent für Gregorianischen Choral an der *HKB* in Bern das Fachatelier Gregorianik/Liturgiegesang geleitet. Wir Teilnehmenden hatten das Glück, in Pater Armin einem besonders erfahrenen Pädagogen zu begegnen, mit ihm mit zu fiebern und uns der einmalig speziellen Musik anzunähern. Mittel dazu waren spannende Erläuterungen über die Entwicklung der Notationstechnik und über die spezifischen Eigenheiten der acht Psalmtöne. Gefordert wurden wir aber besonders beim Üben von Psalmen und Antiphonen – deutsch und lateinisch, von eher leicht bis sehr anspruchsvoll.
Damit unser Singen nicht Theorie blieb, hatten wir die Aufgabe übernommen, zwei Feiern musikalisch mitzugestalten. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir eindrücklich, was es heisst, stilvolle und zur Liturgie passende Gesänge auszuwählen. Die Teilnehmenden des Fachateliers haben Gregorianik und Liturgiegesang erlebt und gefeiert. Dafür sei Pater Armin herzlich gedankt!
Markus Rudmann

Ein grosser, grosser Gesang sein…

Stimmlicher Klang, Zusammenklang, Ton-Klang, Wort-Klang, Improvisationsklang, Gedanken im Einklang! Die Tage in der Klangwerkstatt unter der Leitung von Barbara Kolberg waren für die Mitwirkenden ein Eintauchen in bekannte und unbekannte Klänge. Ob mit einem einstimmigen Lied oder mit angeleiteter Improvisation, immer galt es den stimmlich erzeugten Klang aufzunehmen, auszuloten, auszuhalten, zu geniessen. Der Atelierleiterin gelang es mit ihrer Natürlichkeit glaubhaft zu vermitteln, dass singen nicht aufwändig sondern von Leichtigkeit umstrahlt, weil im Fluss, ist. Dass gut gespürt werden kann, wenn man «inwendig» ist! Mit freudiger, aufrechter Haltung und gut platzierten Schulterblättern gelingt singen besser, was wir eindrücklich erfahren und wahrgenommen haben. Sängerinnen und Sänger haben von der tiefen Spiritualität der Leiterin viel mitbekommen: Gedanken und Hintergründe, die anregen, die gewohnte Sicht zu hinterfragen und eventuell sogar zu korrigieren. Ihre Aussagen sind immer sehr erhellend und voll Vertrauen in das Gute im Menschen.
Einige Gesänge im Atelierheft haben wir nur kurz angesungen. Viele davon sind einstimmig. Für das Morgenlob am Freitag haben wir zwei Lieder ausgiebig und immer wieder geprobt: «Eine Kirche der offenen Türen» sowie «Welcher Engel wird uns sagen». Diese Gesänge in nur einem Fluss zu spüren, zu singen und die Zuhörenden zugleich in diesen Bann mitzunehmen, war gar nicht so einfach, brauchte ziemlich Ausdauer, hat sich aber sehr gelohnt. Das Ergebnis am Freitagmorgen war eindrücklich und mit viel Freude verbunden. Hoffentlich erinnert sich unsere überaus geschätzte Atelierleiterin durch den Glasengel an diese Woche. Wir werden uns an sie erinnern mit dem Lied «Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehn». Und vielleicht werde ich am Schluss «ein grosser, grosser Gesang sein …»
Simone Cotting

Struktur versus Runtergenudel von Tönen

Frauenpower pur war im Atelier Dirigieren angesagt. Unser Leiter Martin Hobi fand dies toll und wir auch. Im Fokus stand die Frage, wie man ungewöhnliche Takte und Taktwechsel dirigiert. Der Referent demonstrierte uns dies anhand von Liedern aus dem KG, war gar nicht so einfach zu handhaben und gab uns beim Üben einige Knacknüsse auf. Durch seine Unterweisung bekamen die Choräle Struktur und aus dem gemeindeüblichen Runtergenudel von Tönen wurden reizvolle Lieder.
Als weiteren Schwerpunkt brachte er uns Chorwerke mit, die man im Wechsel mit der Gemeinde singt – einfach und wirkungsvoll. Das bringt eine sehr schöne Abwechslung in die musikalische Gestaltung einer Messfeier. Wir lernten viel, hatten grossen Spass und haben diese Woche sehr genossen.
Rita Stockmayr

Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge. Die Rechte für die Fotos liegen bei Udo Zimmermann, bei jener aus dem Orgelatelier bei Otto Schnyder.